

gestellt wird. Abweichungen von der vorgeschriebenen Bewaffnung bestehen nur insoweit, als noch eine gewisse Zahl von Maschinengewehren außer den für die Panzerwagen vorgesehenen zurückgehalten worden ist. Dies erklärt sich dadurch, daß die Waffen, durch die sie nach den Einreichungen der Kommission ersetzt werden sollen, noch nicht vollständig beschafft werden konnten.

Zu 5: In dem Schreiben an die Kontrollkommission vom 8. und 22. Dezember ist dargelegt, daß die deutsche Regierung in dem Bestehen von Selbstschutzzorganisationen keinen Verstoß gegen Art. 177 des Friedensvertrages zu erblicken vermag, daß aber solche Organisationen nur als ein Mittel zu betrachten sind und im eigenen Interesse des Staates aufgelöst werden sollen, sobald es die Umstände gestatten. Die Annahme, daß die bayerischen Einwohnervogelweiden und die sprengfähige Orts- und Grenzwehr nach dem Reichswehr in Verbindung ständen, ist irrig. Wie in dem Schreiben vom 22. Dezember mitgeteilt wurde, hat jede derartige Verbindung aufgehört.

Zu 6: Der in Spa übernommene Verpflichtung, unverzüglich Maßnahmen zur Abschaffung der allgemeinen Dienstpflicht und zur Organisation des Heeres auf der Grundlage langfristiger Dienstzeit zu treffen, hat die deutsche Regierung durch das Gesetz vom 21. August 1920 genügt.

Die allgemeine Wehrpflicht ist abgeschafft.

Das Heer besteht aus Berufsoldaten, die für lange Dienstzeit verpflichtet sind. Seine Stärke und Zusammensetzung entspricht den Bestimmungen des Friedensvertrages. Durch den Entwurf eines neuen Reichswehrgesetzes, in dem das Gesetz vom 21. August 1920 aufgehoben soll, ist gleichwohl den von der Kontrollkommission erhobenen Bedenken in zwei Punkten Rechnung getragen worden. Die übrigen Bedenken hat die deutsche Regierung in einem Schreiben vom 19. November eingehend widerlegt. Die Einwendungen, die in der Rolle der Kontrollkommission vom 7. Dezember namentlich gegen den Entwurf des Reichswehrgesetzes erhoben worden sind, unterliegen gegenwärtig der Prüfung der zuständigen Behörden.

Zu 7: Die Behauptung, daß das auserkahlige Kriegsgesetz die ehemaligen deutschen Heeres noch nicht vollständig abgeliefert sei, muß bestritten werden. Es ist darauf verwiesen, daß anlässlich der Übergabe, mehr als 5 Millionen Gewehre, 60 000 Maschinengewehre und 20 000 Minenwerfer abgeliefert worden sind. Die Kontrollkommission hat aber über die Bestimmungen des Vertrages hinaus mehrfach die Auslieferung von Gewehr, nicht als Kriegsgewehr gelten kann, wie z. B. Jagdgewehr, Jagdpatronen und Exerzierpatronen. Diese Forderungen konnten nicht entprochen werden. Die Kommission hat auch zum Teil die mangelnde Berechnung einzelner dieser Forderungen anerkannt, indem sie auf die Auslieferung verzichtete. Außerdem geht das Schreiben der Kommission dahin, die Bestände der Reichswehr an Infanteriewehrgerät und Ersatzteilen, an Nachrichten- und Pioniergerät, sowie an Anstrahlungsmitteln auf das äußerste zu beschränken. Die deutsche Regierung muß aber auf die Erhaltung gewisser Bestände Wert legen, einmal wegen der Beschränkung der Zahl der Jahrgänge, in denen Heeresgerät hergestellt werden darf, vor allem aber aus wirtschaftlichen Gründen, weil sie sonst schon halb gezwungen sein würde, an Stelle des für zerstörtes Material zu erheblichen höheren Preisen neues zu erwerben. Sie legt an, diese Fragen in besonderen Sachverständigen-Kommissionen bei der Kontrollkommission mündlich erörtern zu lassen, um eine Lösung zu finden, die den Interessen beider Teile Rechnung trägt. — Die Frage des Artilleriematerials der

Festungen Königsberg und Rastern

ist in der Rolle an die Vorkonferenz vom 24. Dezember eingehend erörtert worden. Ueber die zur Ausführung aller Festungen bestimmten Nachschubmittel und Pioniergerätschaften wird in diesen Tagen eine Note an die Vorkonferenz gerichtet werden.

In 8: Die deutsche Regierung kann nicht zugeben, daß gegen die noch bestehenden Abwicklungsorgane des alten Heeres auf Grund des Friedensvertrages ein begründeter Einwand erhoben werden kann. Die Abwicklung der Geschäfte ist mit außerordentlicher Schnelligkeit vorzugehen worden. Auch die wenigen, noch bestehenden Behörden werden mit dem 1. April 1921 verschwunden sein. Bei diesen Behörden handelt es sich um zivile Organisationen, die mit der Reichswehr in keiner Verbindung stehen. Ihre Aufgabe besteht in der Erledigung gewisser Restgeschäfte, die im Interesse der Reichswehr wie privater Reichsangehöriger nicht vernachlässigt werden dürfen, und an deren ordnungsmäßiger Bearbeitung auch die alliierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen interessiert sind. In ausführlichen Noten und in wiederholten Besprechungen ist die Kontrollkommission über alle Einzelheiten aufgeklärt worden. Zurzeit sind neue Besprechungen im Gange, bei denen festgelegt werden soll, ob gewisse Akten und Papiere des alten Heeres, die längst nicht mehr auf dem laufenden erhalten werden, etwa zur Erleichterung einer Mobilisierung dienen könnten. Die Schriftstücke werden selbstverständlich nicht zu einem solchen Zwecke angehalten, sondern deswegen, weil die Behörden ihrer zur Bearbeitung von Versorgungsansprüchen bedürfen. Die deutsche Regierung zweifelt nicht daran, daß es ihr auch gelingen wird, die Kontrollkommission von der völligen Unbrauchbarkeit der Schriftstücke für Mobilisierungszwecke zu überzeugen und zu einer Verständigung mit ihr zu gelangen. Ein Widerstand gegen die Aus-

führung der Vertragsbestimmungen über die Luftfahrt wird keineswegs geleistet. Die deutsche Regierung sah sich aber in letzter Zeit vor eine Reihe von Forderungen gestellt, die ihrer Ueberzeugung nach mit den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht vereinbar sind. Sie hat der Kontrollkommission und der Vorkonferenz ihren Standpunkt dargelegt und für zwei der wichtigsten Differenzpunkte die

Einschüpfung eines Schiedsgerichts

vorge schlagen. Außerdem hat sie bei der Kommission wie bei der Vorkonferenz eine Besprechung des ganzen Komplexes der Streitigen Fragen zwischen diplomatischen und Fachvertretern beider Teile angeregt. Eine Antwort hat sie bisher nicht erhalten. Was die Ablieferung des Luftfahrzeuges angeht, so kann es sich bei den noch vorhandenen Rückständen nur um verhältnismäßig ganz geringe Mengen handeln. Die deutsche Regierung bietet alle Mittel an, um das Material, das noch irgendwo im Lande verstreut sein könnte, ausfindig zu machen. Es dürfte der französischen Regierung auch bekannt sein, daß der Reichstag kurz vor Weihnachten ein Gesetz angenommen hat, das diesem Zweck dienen soll.

Gegenüber den von der Kontrollkommission hervorgehobenen Fällen, wo Deutschland wirklich oder vermeintlich hinter den Anforderungen des Protokolls von Spa zurückgeblieben ist, weist die deutsche Regierung darauf hin, wieviel seit der Unterzeichnung dieses Protokolls geleistet worden ist. Sie glaubt sagen zu können, daß niemand dementsprechende Leistungen zur Erfüllung der gestellten Forderungen für möglich gehalten hat. Sie wird mit aller Kraft bemüht sein, den übernommenen Verpflichtungen vollends zu genügen. Das Ziel, Deutschland wehrlos zu machen, das die alliierten Regierungen mit den militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles verfolgt haben, ist aber tatsächlich schon erreicht.

Die deutsche Regierung möchte nicht annehmen, daß in dem Protokoll von Spa Unmögliches von Deutschland verlangt werden sollte. Die tatsächliche Erfüllung hat sich als unmöglich erweisen, das Mögliche ist geschehen. Wenn die französische Regierung in der Rolle vom 31. Dezember feststellt, daß die Forderungen von Spa nicht erfüllt worden seien, so erinnert die deutsche Regierung daran, daß nach den eigenen Worten der Alliierten vielmehr erfüllt worden soll, ob sie trotz den Bestimmungen nachkommt. Die deutsche Regierung kann von sich sagen, daß sie in voller Loyalität ihr Bestes getan hat.

Vollständige Reorganisation der Polizei

(Wahlbericht)

Das Anstößige Amt hat dem Vorsitzenden der internationalen Ueberwachungskommission für das Landwehr folgende Note zugestellt:

Berlin, 3. Januar.

Berlin, 2. Januar.

Herr General!

In der Rolle vom 23. Dezember Nr. 1266 hat die internationalisierte Militärkommission zunächst Beschwerde darüber geführt, daß ihr nicht die Verfügungen aller deutschen Länder über die Aufstellung der Sicherheits-Polizei vorgegangen seien. Hierzu ist zu bemerken, wie bereits in dem Schreiben vom 29. Dezember v. J. (S. 14 483) erwähnt ist, daß die Kommission bereits seit längerer Zeit im Besitz der Verfügungen aller in Betracht kommenden Regierungen mit Ausnahme derjenigen von Niedersachsen-Schwerin und Bremen ist. Es ist ihr ferner mitgeteilt worden, daß auch in diesen beiden Ländern die Sicherheitspolizei bereits im August bzw. September aufgestellt worden ist, und daß in denjenigen deutschen Ländern, über die ihr bisher keine Mitteilung vorgegangen war (Mecklenburg, Schaumburg-Lippe, Lippe-De-mold und Pommern) eine Sicherheitspolizei nicht bestanden hat.

Die Kontrollkommission glaubt, in der Rolle vom 23. Dezember weiterhin feststellen zu können, daß

1. die gegenwärtige Ordnungspolizei nichts anderes sei, als die Sicherheitspolizei verfehlt um einen Teil der früheren Mannen Polizei.

2. die nicht uniformierte Polizei eine Vermehrung erfahren habe, die sich nach den Bestimmungen des Art. 162 des Friedensvertrages nicht rechtfertigen läßt.

Die deutsche Regierung hat bereits unmittelbar nach Eingang der Rolle durch Schreiben vom 24. Dezember — S. 15 387 — gegen diese Feststellungen protestiert. Sie begründet diesen Protest wie folgt:

1. Der Plan, nach dem die gegenwärtig in den deutschen Ländern bestehende Ordnungspolizei gebildet ist, ist in gemeinsamer Beratung mit den Vertretern der Kontrollkommission aufgestellt worden. In der Rolle vom 12. August 1920 — Nr. 9787 — hatte die Kommission die Bedingungen, an die das Protokoll von Spa die Vermehrung der Ordnungspolizei auf 150 000 Mann knüpfte, näher erläutert. Um zu verifizieren, daß die geplanten Maßnahmen später von der Kontrollkommission beanstandet werden könnten, haben mit dieser auf Anregung des Anstößigen Amtes im September eingehende mündliche Erörterungen stattgefunden. In diesen anfänglich von Vertretern

aller beteiligten Länder beschriebenen Besprechungen kann man ablesen, daß vorerst die für Preußen in Aussicht genommene Regelung erörtert und das Ergebnis der Verhandlungen (ebenso den anderen Ländern unter Berücksichtigung der etwa dort bestehenden besonderen Verhältnisse als Anhalt für ihre Maßnahmen empfohlen werden sollte. Ueber die für Preußen zu erlassende Verfügung wurde zwischen den deutschen Vertretern und den Beauftragten der Kontrollkommission vollständige Einigung erzielt. Der Wortlaut ist in allen Einzelheiten gemeinsam festgelegt. Auf Wunsch der Kommission sind noch in letzter Stunde verschiedene Änderungen vorgenommen worden. Um auf jeden Fall Schwierigkeiten zu vermeiden, ist vorzusehen auch noch der für Bayern angelegte Entwurf zur Kenntnis eines Vertreters der Kommission gebracht und von diesem auch gebilligt worden.

Die Umbildung nicht nur der preussischen und bayrischen, sondern auch der in den anderen Ländern bestehenden Polizei ist dann auch, soweit eine Reorganisation überhaupt erforderlich war, durchweg nach dem so vereinbarten Plane erfolgt. Die sofortige Durchführung der von den Regierungen erlassenen Verfügungen ist den unterstellten Behörden zur Pflicht gemacht worden. Da hiernach aber die ganze Art der Reform zwischen den deutschen Stellen und der Kontrollkommission Einigkeit bestanden hat, kann es sich noch nicht um die deutsche Regierung bei den jetzt erhobenen Anständen nur um Mängel der Ausführung in einzelnen Punkten oder an einzelnen Orten handeln. Welche Mängel die Kontrollkommission feststellen zu können glaubt, ist der deutschen Regierung bisher nicht bekannt. Sie hat in dem Schreiben vom 27. Dezember — S. 14 403 — um weitere Angaben gebeten. Erst wenn ihr diese vorliegen, wird sie in der Lage sein, im einzelnen nachzuweisen, daß sie von den Bedingungen des Friedensvertrages und des Beschlusses von Spa keine nicht abgewichen ist. Wenn die Kommission nachträglich Bedenken gegen die mit ihr vereinbarten Verfügungen sendet oder gegen die Art ihrer Ausführung Anstände erheben zu müssen glaubt, so hätte die deutsche Regierung erwartet dürfen, daß ihr davon nicht erst Mitteilung gemacht würde, nachdem das mäßige und hoffentliche Werk der Reorganisation der Polizei zu Ende geführt ist.

Die deutsche Regierung legt Wert darauf, der Kontrollkommission schon jetzt in großen Zügen vor Augen zu führen, daß und weshalb die letzte Ordnungspolizei von der früheren Sicherheitspolizei durchaus verschieden ist.

Die Kennzeichen der Sicherheitspolizei waren kurz zusammengefaßt folgende: einheitliches Kampfbefehlshaber, Befehl eines von einem Stadtmagistrat unterstellten Polizeibefehlshabers über alle Polizeiformationen eines größeren, in Preußen mindestens eine Provinz umfassenden Gebietes, dem entsprechende Zusammenfassung der Polizeikörper verschiedener Orte zu größeren Verbänden unter der Befehlshaber der mehreren Plätzen abgeordneten Führer, vollständige Kasernierung, Verbänden von mit Gewehren, Maschinen und Flammenwerfern ausgerüsteten Verbänden. Zum Unterschied hiervon ist jetzt die uniformierte und bewaffnete Ordnungspolizei rein zivillich organisiert und unterteilt ausschließlich dem örtlichen Polizeikommissar, d. h. einem zivilen Verwaltungsoffizier. Alle Städte, die den Befehl über die Polizeikräfte mehrerer Orte führten, sind aufgelöst, die Städte, die die Polizeikräfte von Flammenwerfern sind nicht mehr vorhanden. Auch die Flammenwerfer, mit Ausnahme der für die Panzerwagen vorgesehenen, sind trotz schwerer Bedenken, auf die an anderer Stelle zurückgekommen werden wird, im wesentlichen abgeliefert. Wo es noch nicht geschehen ist, liegt dies daran, daß die von der Kontrollkommission als Ersatz für die Maschinengewehre bestimmten Maschinenpistolen in der kurzen Zeit noch nicht beschafft werden konnten, vor allem aber auch die zugehörigen Zahl von Panzerwagen einzuweilen nur zum Teil vorhanden ist. Infolge des Fortfalls der einheitlichen, für größere Gebiete zuständigen Befehlshaber sind zahlreiche Polizeikommissare, darunter in Preußen alle zur Sicherheitspolizei übernommenen Generale, ausgeschieden. Wenn die Regierungen der einzelnen Länder bei der Aufstellung der erweiterten Ordnungspolizei auf die früheren Mitglieder der Sicherheitspolizei zurückgegriffen haben, so war dies eine natürliche Folge davon, daß ihnen andere im Polizeibereich erprobene Kräfte nicht zur Verfügung standen. Die Zufälligkeit und Beschränktheit dieser Übernahme ist denn auch bei den erwähnten Anmerkungen zu sehen. In den weitest mehren Fällen ist demgemäß nach dem Muster des oben erwähnten preussischen Erlasses vom 4. Oktober 1920 bestimmt, daß die Mitglieder der aufgelösten Sicherheitspolizei eingestellt werden können. Die jetzt uniformierte und bewaffnete Polizei ist hiernach nichts anderes als die in der aufgelösten Weise verarbeitete Polizei des Jahres 1913, bei deren Organisation nur insoweit Änderungen eingetreten sind, als die von den alliierten Regierungen zugestandene Vermehrung und Bewaffnung mit sich brachte. Wenn die aus der früheren Sicherheitspolizei übernommenen Beamten vorläufig noch ihre alten Uniformen tragen, kann doch wohl nicht angenommen werden, daß die Kontrollkommission ihr Urteil auf diese Angelegenheit stützt. Die Einführung einer anderen Dienstkleidung, bei der übrigens das grüne Tuch als Erkennungszeichen beibehalten werden muß, wird in verschiedenen Ländern vorbereitet. Sie konnte wegen tech-

Spaniens Landschaft und Kunst im Bilde

Zur Ausstellung von Photographien im Städtischen Kunstgewerbemuseum.

Wir haben uns, wie in allen Dingen, so auch im Reinen einstudieren gelernt, mit beiden und sind schon dankbar, wenn uns ein Tag in der Dresdener Galerie und ein Blick auf die Kuppel der Frauenkirche geschenkt wird, aber unserer Phantasie meistens bleibt es unabwehrlich, ins Weltliche zu dringen und uns die Wunder fremder Erdteile auszumalen. Wir sind empfänglicher als einst, wenn uns das Bild blüht, die fremden Grenzen von Meeren und Gebirgen zu überfliegen. Das Land Europas, das von einem Schöngewilde ist zu haben, von der Connexion ausgedehnten Hebräen und zu wahren, in einer tropisch üppigen Vegetation prägenden Läden die verschiedenartigsten Schauplätze der Natur in sich birgt, das Jahrtausende der Kultur umfaßt und im Wechsel der Herrschaft von Karthagern, Römern, Goten, Arabern, Franken den ständigen Wüsten und Slaven Afrika, Europas und Asiens seine Geschichte verdankt, Spanien, zieht den Nordländer mit einem ähnlichen möglichen Land an wie das Heimatland Dante und Leonardo, wenn es ihm auch weniger vertraut ist. Führende Geister, wie Ranzos und Karl VIII, haben ihre Aufmerksamkeit der Geschichte dieses Landes zugewendet, und kurz vor dem Weltkriege wurden Reisen deutscher Kunstforscher über die Pyrenäen immer häufiger.

In der nächsten Zeit wird es nur den wenigsten Deutschen möglich sein, Spanien mit eigenen Augen zu sehen. So läßt man sich doppelt gern in einer Ausstellung von Photographien, die ein deutscher Lehrer, Karl Hiesler, der während der Kriegsjahre, vom Mutterlande abgeschlossen, in Spanien lebte und reifte, aufgenommen hat, durch die Kunst und Landschaft des wunderbaren Landes geleiten. Die Ausstellung ist im ersten Stock des Kunstgewerbemuseums (Grasimuseum) zu sehen. Was diesen Bildern schließt einem gerate eine Glanzleuchte seltener Sonne entgegen, so praktisch frisch und warm sind darin Natur, Kunst und Volksleben von einem stark künstlerisch fühlenden Menschen erzählt worden. Es wird heute so oft von „künstlerischen“ Photographien gesprochen. Damit wird meistens ein eifriger Werkzeuge der Photographie mit den Werkzeugen der Malerei gemeint; man hält es für „künstlerisch“, wenn gewisse Heldendrucke angeordnet oder eine „Stimmungsdichte“ Beleuchtung erfaßt oder eine gemaltweilige Staffage ad hoc zurechtgeleitet wird. Dieses Lob hat daher fast immer einen fatalen Beigeschmack. Die Photographien aus Spanien verzichten auf alle derartigen Effekte und Kunstleien, aber sie zeigen in der Bestimmtheit des Naturauschnittes, der Wahl der Beleuchtung, der Anlage der Bildaufhebung im großen Zuge der Linien und Massen, in den wohl- abgemessenen Verhältnissen der Licht- und Tonwerte einen hochentwickelten Sinn für bildmäßige Ordnung, die die Schönheit des Gegenstandes, auf die es dem Photographen ankommt muß, dem Auge vollkommen erschließt und der Anschauung bewußt macht. Der hauptsächlich machende Pflanzenreichtum in den Gärten der süd-

lichen Provinzen entlockt seine ganze Formenpracht. Welche Gegenstände bilden dazu die schneehederten Gipfel der Hochpyrenäen mit ihren Weisheitspalmen, die haben Feldmäden des Mittelalters mit ihren in das jachenerische Gebirge hineingehörrten Hölzern, dem schlaffenden Schichten! Das Volksleben tut sich in seiner ganzen Bantheit, angebunden und angedorben von der niederherabenden Meilisation Europas, auf, wir leben in die Schenken und Herbergen Andalusiens hinein und beobachten die sonnengebräunten Weinbauern, die Wasserträger, wie wir sehen wahr, wie in den maurischen Städten des Südens die Christenfransen sich noch heute nach morgenländischer Sitte nur dichtverschleiert ans Tageslicht wagen. Dann ziehen Stierkämpfe vorüber, der pompöse Aufzug der Loovers in der mächtigen Arena der Hauptstadt.

Vor allem aber die Kunst des Landes in der überausfüllenden Fülle ihrer vom Stillegefühl der verschiedenen Rassen bestimmten Formen! Die Künste des alten Ägypten mit einem römischen Amphitheater, dann ein großartiger Hauptbau in zwei Bogengewölben übereinander erinnern an die Zeit der Punischen Kriege und der Römerherrschaft. Dann erstreckt die phantastische arabisch-maurische Baukunst in der ganzen Großartigkeit ihrer Raumgebungen und der unerschöpflichen Fülle ihrer Ornamente. Von allen Seiten haben wir uns der Wälder von Granada, erkennen ihren vielstetigen Oberbau auf hohem Hügel über der Stadt Leonora unter Gewölberäumen, dazu in der Ferns die Schneehäuser der Sierra Nevada — ein Bild von erhabener Majestät. Wir dringen in ihre kühlen Höfe ein und lassen den Blick über ihre Säulen- und Jachendbogen entlanggleiten und über die wunderbar verwickelte leppichartige Flächendekoration ihrer Säulenwand der Kathedrale von Cordova das Auge durch die Unendlichkeit des Raumes. Dann folgen Städtebilder aus Aragon und Kastilien, dem Lande der Kastelle, weitgespannte Weiden, gewaltige Mauern und schroffe Warttürme der Stadtbesetzungen, weit ins Land hinausragend, deren Quadern für die Enghheit gefast schänen und Geschlecht um Geschlecht der kleinen Sterblichen zu ihren Füßen überdauern. Die Königreichler Escorial und Aranjuez öffnen uns ihre Gemächer die zum Thronaal. Die Nacht der Kirche offenbart sich in großartigen Kathedralen aus der Zeit der Gotik bis zum Barock; hier der Holendale des Refektoriums von Burgos, dort das Kuppelgebäude der Kathedrale von Saragossa. Zahlreiche Portale, Fassaden, Palasthöfe, mit Reliefs, Tabernakelstaturen und Wappenschilbern überfüllt, zeigen, daß sich die Freude an üppiger, überreicher Dekoration durch alle Wandlungen der Formen als ein Grundzug des nationalen Geistes stets lebendig erhalten hat.

Ein Stück Weltgeschichte, ein starkes Volkstum und eine erhabene Natur von unvergleichlicher Eigenartlichkeit wird durch diese Bilder so lebendig und wahrhaftig erschlossen, daß niemand an dieser Gelegenheit, etwas Bedeutendes wenigstens im Abbild zu sehen, vorbeigehen sollte. O. H.

5. Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde. Kein Tag ohne eine neue Symphonie, ist jetzt, wie's scheint, Parole. Vorgestern der Rithale Schönderg, von dem ich immer glaube, daß er sich nur aus reiner Verzweiflung ob der allmählich über ihn hereinbrechenden Komponisten-Ämmerung also gebende, und neben ihm Schreier, der romantischen Symbolen anhängende musikalische Einzierer, der Mann des Klages und der Protestes einer immer sich wandelnden sinnlichen Schönheit. Jenen bewegen disparate Stimmungen. Er verwehrt, ganz dem Zeitcharakter entsprechend, Formlosigkeit und Freiheit. Dieser ist ein redlich Suchender, getrieben von der unendlich zahlreichen Fülle des Herzens und ist doch gleichzeitig entfernt von überauslosem Individualismus. Uebertragung ist viel leichter als schönes Maß zu halten und intellektuelle Enobismus steht der künstlerischen Besonnenheit schroff gegenüber. Ja lehterer bekannt sich der, am Montag als sein empfindender Leuchter wie als ausgezeichneter Dirigent lebhaft begrüßt Paul Graener. Auch er gibt in seiner, mit großem Bewußtsein aufgenommenen D-Moll-Symphonie eine Offenbarung persönlichsten Empfindens. Aber seine Landschaft bleibt immer verständig und seine musikalischen Gebilde haben Kontur. Seine Darstellung zerfällt nicht, und was er hervorbringt, ist ein Kunstwerk, aber kein Kunststück. Graener ist im wahren Sinne produktiv, d. h. er hat wirklich Gedanken; seine Themen drehen nicht ab, sondern ziehen sich als harte weite Bogen, und die reich quellende Phantasie hindert ihn nicht an erfinder und edler künstlerischer Verarbeitung des Gedankenmaterials. Bei gar manchen unserer Pfandgenusskünstler hinterläßt die überfeinerte Instrumentierung lediglich den Eindruck eines fast schon probematerialien Luxus in enger Verbindung mit offenerem Ideenreichtum. Graener orchestriert charakteristisch und fein, betrachtet aber dies nur als Mittel der Darstellung. Seine Kunst ist bis ins letzte vornehm, aber zugleich warmblütig und lebensvoll. Ein Künstler wie dieser müßt zu größter Verehrung und weitgehendster Sympathie. Wir leisten ihm nur so lieber Gefolgschaft, als die sogenannte Moderne sich stöhnlich überfüllt und, trotz schäpferischer Unfähigkeit, in krampfhafter Sucht nach schwankenden Zielen sich selbst verlor.

Von Herrn Kammerling Julius von Koch-Brodmann höre ich noch recht geschmackvoll Hugo Wolf'sche Lieder singen. Anders von Schubert und Meis Weillers S-Moll-Symphonie folgten noch. Ich entsage beiden. Denn es hat eben jetzt ein jenseitiger Tag seine musikalischen Freuden und — Leiden. Prof. Eugen Segnit.

Ein Verein zur Pflege der liturgischen Wissenschaft. Auf Anregung des Hiesigen Dr. Hofmann-Norwegen von der Domvikar-Hotel Maria-Ludwig wurde von den gesamten deutschen Domvikaren-Niederlassungen in Verbindung mit namhaften Gelehrten geistlichen und weltlichen Standes, an deren Spitze der Rektor der Universität Bonn Professor Dr. Frith Wilmann steht, ein Verein zur Pflege der Wissenschaft der Liturgik gegründet. Die neue Gesellschaft soll das fruchtbarste Material bilden für ein schon seit Jahren geplantes Unternehmen. Quellen und Untersuchungen aus dem Gebiet der wissenschaftlichen Liturgik herauszugeben, ist im Jahresbericht und besonders in den letzten Jahren.

Wischer Schwierigkeiten und besonders wegen der finanziellen Belastung...

2. Die Annahme der Kontrollkommission, daß die nicht uniformierte Polizei in unzulässiger Weise verstärkt worden sei...

Bei den Verhandlungen mit der Kontrollkommission ist denn auch, als dieser Punkt zur Sprache kam, keine Einwendung gegen die Auf-

Die zur Nachprüfung erforderlichen, in der Note vom 23. Dezember enthaltenen Angaben über den Bestand der verschiedenen Klassen der Polizei...

Die deutsche Regierung hat sich bei der Neuordnung des Polizeiwesens auf das lokale an die Bestimmungen des Friedensvertrages...

Gemeinschaft Sie, Herr General, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Antwortnoten der Entente

Um die Verteidigung der Nordseeküste. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Eine Entente Note, die sich mit den Befestigungen an der Nordseeküste beschäftigt, ist hier eingetroffen. Sie bezieht sich auf den 4. Dezember...

Wie wir von zuverlässiger Stelle über die Vorgeschichte dieser Note erfahren, hatte die deutsche Regierung in Ausführung der Bestimmung des Artikels 196...

Die von der Kontrollkommission über die Fortschritte der Befestigungswerke übergebenen, die interalliierte Militärkontrollkommission hat darauf unter den vorhandenen Anlagen...

Die von der Kontrollkommission über die Fortschritte der Befestigungswerke übergebenen, die interalliierte Militärkontrollkommission hat darauf unter den vorhandenen Anlagen...

Weiterbefehlen der interalliierten Kontrollkommission

Die Befehle des Kommandanten werden vorläufig nicht vollzogen. England hat den Anstich dieser Maßnahme durchgesetzt...

Beamtenkonferenz im Reichsfinanzministerium

(Drahtbericht) Berlin, 3. Januar.

Heute morgen fand im Reichsfinanzministerium zwischen den Vertretern der Reichsregierung und Vertretern der führenden Organisationen der Beamten- und Arbeiterchaft...

Die Streikbewegung der Eisenbahner

(Eigener Drahtbericht) Berlin, 3. Januar.

Die Berichte aus dem Reich über die Abkündigung der Eisenbahner in der Frage des Eisenbahnerstreiks ergeben noch kein geschlossenes Bild. Wahr ist bisher, daß nach Berlin ausschließlich solche Nachrichten gelangen...

Die von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen und -Anwärter eingeleitete Abstimmung über einen eventuellen Streik ergab im Eisenbahndirektionsbezirk Eiberfeld 1170 Stimmen...

An der Abstimmung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen und -Anwärter des Direktionsbezirks Breslau haben sich von 137 000 Mitgliedern 96 Prozent beteiligt.

Dreiviertelmehrheit der sächsischen Eisenbahner für den Streik

(Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung) Dresden, 3. Januar.

Das endgültige Ergebnis der Abstimmung der sächsischen Eisenbahner liegt nunmehr vor. Es haben sich 75 Prozent für den Streik erklärt.

Eine Kundgebung der sächsischen Eisenbahner

(Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung) Dresden, 3. Januar.

Der Aktionsausschuß der vereinigten Eisenbahner-Ordnungsorganisationen, Bezirk Sachsen, verbreitet eine Kundgebung, worin nochmals auf die Forderungen der Eisenbahnerverbände...

Kommunifischer Antrag zum Eisenbahnerstreik

Leipzig, 3. Januar.

In einem Flugblatt der Vereinigten Kommunifischen Partei Deutschlands werden die Eisenbahner zum gemeinsamen Kampfe mit den Arbeitern der Industrie...

- 1. Gegen den Wucher, für den Preisabbau; 2. Für die Kontrolle der Preisfestlegung, der Preisbedingungen und Verteilung der wichtigsten Produkte...

Zurücksetzung der Verkehrsinteressen Sachsens

Ein Protest der sächsischen Handelskammern. (Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung.)

Von den 38 Mitgliedern des Sachverständigenbeirates des Reichsverkehrsministeriums, der infolge eines von der Nationalversammlung bei dem Übertrag der Eisenbahn auf das Reich...

Ländern aber nur 5 Mitglieder; Sachsen, das Land mit der dichtesten Bevölkerung, der reichsten industriellen Entwicklung...

Kommunifischer Antrag zur Erwerbslosenfrage

(Drahtbericht) Dresden, 3. Januar.

Dem Landtage ist folgender kommunifischer Antrag zugangen: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, zur augenblicklichen Einberufung der großen Rotte...

Reichspräsident und Reichskanzler an den Sohn von Bethmann Hollweg

(Drahtbericht) Berlin, 3. Januar.

Der Reichspräsident hat an den Sohn des verstorbenen Reichskanzlers von Bethmann folgendes Telegramm geschickt: Mit dem Gefühl lebhafter Trauer erhalte ich Ihnen die Nachricht...

Die unerwartete Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Vaters hat mich aufs Schmerzlichste betroffen. In dem Verstorbenen vereinte ich einen Mann mit ausgezeichneten Eigenschaften...

Letzte Handelsnachrichten

- Zürich, 3. Januar. Berlin 8,95, Wien 1,50, Prag 7,80, Holland 206,25, New York 658, London 23,20, Paris 28,00, Italien 22,45, Brüssel 40,80, Kopenhagen 101, Stockholm 131, Christiania 101,25, Madrid 67,50, Buenos Aires 225.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.



Soennecken Vertikal- Registratur

Größte Übersicht
Geringster Raumannspruch

Vertretungsbüro auf Wunsch
Berlin • P. SOENNECKEN • Leipzig
• BONNEN

Künstlerspiele Panorama 5-Uhr-Tee

Frau Nina Sandten, Alt.
Herr Konzertmeister Zörner, Violine.

Eintritt frei!
Abends 7/8 Uhr:
Frau Aenne Mack-Weiß (Lieder
zur Laute).
Herr Ewald Schindler v. Alt Theater.
Am Flügel: Herr Willy Schreiber.

PALMEN-GARTEN

Heute 13. 4-Uhr-Tee

Künstler-Gesellschaft des Waldens.
Herr Emil Herveling
Stadtheater u. Frau Helene Herveling-Doch-
ter. Duetts und Lieder zur Laute.
Von Bühnen: Herr Stephan Mecher.
Donnerstag 7/8: Gesellschafts-Abend.
Freitag 7/8: 1. Künstlerischer Gite-Abend.
Gottfried-Steinweg-Orchester (Goldberg).
Vorteilhafte Dauerkarten für 1921.

Licht-UT-Spiel

Täglich mit großem Erfolg.
Nur noch 3 Tage!

Kefolterte Herzen.

Sittensroman.
Nicht spannungs-
los

Hauptrolle:
Mia Pankau.

Im Herzen der Stadt.

Wohin gehen wir heute?
Straßenbahn 5, 6, 8, 20 und 21 ab
Wagnitzplatz 5 Minuten.

Drei Lilien

Heute Dienstag
ab 7 Uhr

Der große Ballbetrieb
mit dem **Künstler-Streichorchester**
(Dir. Ruhnberg).

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt

Nur noch 3 Tage!

Der I. verfilmte Ullstein-
Roman

Die Kwannon von Okadera

Drama in 6 Akten
nach dem gleichnamigen Roman
von Ludwig Wolff.
(Original-Aufnahmen aus Japan).
In den Hauptrollen:
**Werner Krauß, Marija
Leiko, Lil Dagover,
Paul Morgan**

Hierzu das besond. Beiprogramm
Der Ullstein-Roman bei an-
sauer Theaterkasse zu Mk. 4.50
zu haben.

Ab Freitag, 7. Januar
Der II. Karl May-Roman
**Die
Todeskarawane**
6 Akte aus dem Roman "Von
Bagdad nach Stambul".
Der Jugendl. über 14 Jahre haben zu
diesem Vorstell. auch abends Zutritt.

Die IV. Episode der
Abenteuer-Serie:
**Die
brennende Stadt**
spannendes Sens.-Drama in 6 Akten

Fern Andra

in
Zwei Menschen

Ab diesem Freitag:
Die Fortsetzung von
Die brennende Stadt
die V. Episode des Abenteuer-Zyklus:

**Der
unterirdische Tempel.**
Mia May
in
„Die Ehre“ — 4 Akte.

Woche: Oeffnung 1/2 5 Anfang 5 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Blumensäle 7 1/2 Uhr

Leipziger Künstlerspiele

das neue Schlagerprogramm.

Jda Carola die Dentschke	Arthur Flatow Komiker	Rosel Seledy Humoristin am Flügel
Gertrud Gräbner heller Vortrags	Antonie Ries Beförderung, Charakterkomiker	Willy Rieder Nächtlicher Komiker
Hans Curt Dreyer Konferancier u. Vortragshilfsleiter	Barry der vornehmste beim. Konzipist	Riga-Rigo Vortragshilfsleiter
Irene Bodena jugendliche Charakterkomikerin	Albert Gabriel Kapellmeister	Neubauer Wiener Schrammelspieler

Nachtfalter 7 1/2 Uhr

Gainstraße 18.

Meidi Hegener - Bela Gaszky

Claire Werner Willy Arnfeld Gescha. Parny

Elenita Schlüter-Grünitz
The Melodien des Koloraturgesangs!

Edith Straßburger Anny Koch
Sopranistin als Nette Mäuschen

Willy Rosen
Parodist am Flügel

Regist.-Werkz. (Gürobed.)
Gelehrtenb. Trossendorf.
H. Haumann, 294-6.
Waldenstraße 111, 2. Et. 1921

Hauhaltskerzen.

mit prima Ware. Setz und
Her Walden. 1. Kuchensch-
preise von 5 bis pro Packung
1.50 bis 2.00. Brodelung u.
4 Setz. Setz und 3 Setz. Setz
großer Packung ab. versch.
Vertheilung von
Otto Köcher, Wolfenbüttel
Reiterstraße 12.
Waldenstr. Walden 41989

Briketts

auf Sandweg und Vor-
nach Reiter liefert per
Sack 17,50 bei Reiter
Waldenstr. 16. B. Saube.

Wir übernehmen die Herstellung von
**Preß-, Stanz- u. Gesenk-
schmiedeteilen**
sowie die
**mechanische Bearbeitung
von Maschinenteilen**
aller Art.

Fritz Neumeyer,
Kommanditgesellschaft
(vorm. Robert'sche Struppwerke)
München,
Gothaer 23, Schallerstr. Fernspr. 32501.

Bechstein-Flügel

reiche Auswahl bei den Vertretern

HUG & CO.

Fernr. 14 168
Markgrafen-
straße 10.

„Das Zahnpulver Nr. 23“

(gleichlich geschäft)

die neue, verbesserte Zahnpflege auf wissen-
schaftlicher Grundlage nach Zahnarzt P. D. D. D.
erhält die Zähne gesund u. blendend weiß.
In allen Apotheken und Drogerien.

Erste Sächs. Landeswohl- fahrts-Geldlotterie

Hauptvertrieb:
Invalidentank L. Sachs.
Leipzig.
Unterstaßstraße 4.

Ziehung
17.-28. Jan. 1921.
Höchstgew. 1. ginst. Falle
125 000 M.

1. Prämie 75 000 M.
Gewinn 50 000 M.
Gewinn 30 000 M.
Gewinn 20 000 M.
Gewinn 15 000 M.
Gewinn 10 000 M.
usw.

Lospreis 4 Mark.
Postgeld und Liste 1 M.
Nachnahme 1 M. mehr.
Lose sind bei all. Staats-
Lotterie-Einnahmen so-
wie b. allen durch Plakate
kennt. Gesch. zu haben

Einladung

zur
außerordentlichen Generalversammlung
der
Theatergemeinde Leipziger Schauspielhaus,
eintragende Genossenschaft mit beschränkter Haftung,
am Sonntag, den 3. Januar 1921, vormittags 11 Uhr,
im Schauspielhaus am Theaterplatz, 17.18.

Tagesordnung:
Satzungsänderungen:
§§ 1, 2, 3, 9, 11, 16, 21, 23, 24.
Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist
jede Genossenschaft, die nach Vorlegung ihres
Anteilbesitzes im Bureau der Theatergemeinde im-
merhin drei Tage vor der Versammlung eine Zutritts-
karte in Empfang genommen hat.
Leipzig, den 23. Dezember 1920.
Der Aufsichtsrat
b. Theatergen. im Leipziger Schauspielhaus,
Kurt Drömer, 1. Vorsitzender.

Pianos Flügel

große Auswahl
Hupfeld - Haus
Petersonstraße 4.
Fernspr. 4230.

Gehe gute alte, und gute
Schülerpreise best. bill.
Wald, Händelstraße 3, 1.

Sauerkirschen

und andere Obstbäume in
allen Formen. Fernspr. 108
empfehlen Otto Neumann.
Südlichhäuser Str. 16387

Rammer Spiele

Theater in der Eiferstraße 42.
Wegen Vorbereitungen zur Eröffnung der
neuen Saison bis 7. Januar geschlossen.

Metropol

Gottschedstr. 13. Tel. 19873. Inh.: Robert Kommet.
Heute 7 Uhr, Sonntag 5 Uhr: Ball.
Tanzen frei!
Wiener Bedienung. Ball-Leitung: W. Felsner.

Die Benefiz-Vorstellung der vier Teufel

Ab Dienstag, den 4. Januar:
Alleiniges Erstaufführungsrecht für Leipzig

6 Dieser Film wurde im November
in der Albertshalle aufgenommen.
Iabelhafte Akte
sowie der übrige Spielplan 6

Günstige Gelegenheit! Prima Qualität!

K. J. C.-Kupferleitung

nach patent. Verfahren mit **Kabelwachs imprägniert**
1 qmm Mk. 0,30 per Meter. 1,5 qmm Mk. 0,44 per Meter. — Abgabe nicht unter 1000 Meter.

KABELWERKE G. m. b. H., DORTMUND

Telegramm-Adresse: Kabelwerke Dortmund. Fernsprecher Nr. 1371 und 1436.

Kommunale Fleischversorgung

Wichtigste Uebernahme der Fleisch- und Wurstversorgung in städtischen Betrieb.

In der Sitzung vom 4. Februar 1920 hatten die Stadtverordneten den Antrag gestellt, den Rat um Uebernahme der Fleisch- und Wurstversorgung in städtischen Betrieb zu ersuchen. Der Rat hat in der Folge dieses Antrages zunächst eine aus Vertretern des Rates, des Fleischergewerbes und der Fleischergewerbetreibenden bestehende Kommission gebildet, die Richtlinien für die Kommunalisierung des Fleischergewerbes aufstellen sollte. Es hatte sich ergeben, daß ohne diese Richtlinien die Feststellung einer Planung und Aufstellung von Kostenrechnungen unmöglich war. Die Kommission hat die Angelegenheit eingehend beraten, und es wurde sowohl die volle Uebernahme der Fleischversorgung durch die Stadt als auch Erzeuger bis zum Verbraucher vorgeschlagen, als auch empfohlen, die Fleischversorgung der Fleischherstellung zu überlassen und den Fleischergewerbetreibenden mit den Großhändlern zu übertragen. Die Verhandlung hat zu keinem bestimmten Ergebnis geführt.

Man hat aber daraus ersehen — und das ist sowohl von den Befürwortern, als auch von den Gegnern der Kommunalisierung anerkannt worden —, daß eine Kommunalisierung des Fleischergewerbes nur im Gebiet der Stadt Leipzig unmöglich, und daß sie unüberwindlich ist, sofern nicht zuvor vom Reich gesetzliche Unterlagen für die Kommunalisierung geschaffen werden. Ohne solche wurde die Einführung der Kommunalisierung den Ausschluß der gewerblichen Gewerbetreibenden bedeuten. Es wäre zu erwarten, daß sich die Fleischherstellung nicht daran hehrt; sie würden außerhalb Leipzigs stattfinden und das Fleisch in Leipzig abgeben. Es gäbe dann neben der kommunalisierten Fleischversorgung noch eine unerwünschte Konkurrenz.

Auch aus finanziellen Gründen erscheint die Einführung der Kommunalisierung der Fleischversorgung jetzt nicht angebracht. Es würde sich bestimmt der Bau einer größeren Gebäude und die Anschaffung neuer Maschinenanlagen nötig machen, die bei den jetzigen Verhältnissen erhebliche Kosten verursachen würden. Der Rat hat deshalb beschlossen, die Kommunalisierung der Fleischversorgung so lange zurückzustellen, bis vom Reich wegen gesetzlicher Bestimmungen Erlaß worden sind, den Deutschen Städtegesetz jedoch zu erlassen, für beschleunigte Erledigung des Kommunalisierungsgesetzes einzutreten.

Erhöhte Aufwandsentschädigung für unbesoldete Ratsmitglieder und Stadtverordnete. Bei Beratung von Konto 3 des Haushaltsplanes hatten die Stadtverordneten beschlossen, den Rat zu ersuchen, ungeachtet eines Beschlusses des Ortsrates vom 27. November 1919 in dem Sinne in die Wege zu leiten, daß die Erträge für verfallene Entschädigungen gemindert, für Anwesenheitsentschädigung und die Aufwandsentschädigung angemessen erhöht werden. Wie der Rat den Stadtverordneten jetzt mitteilt, kann er sich der Verwirklichung des Antrages auf Erhöhung der Aufwandsentschädigung nicht verschließen. Er ist der Meinung, daß es bei den jetzigen Verhältnissen notwendig ist, den Aufwand für die Stadtverordneten um 30 Proz., also von 1000 M auf 1500 M , und dementsprechend auch den Aufwand für den Stadtvorstandsvorsitzenden von 1800 M auf 2700 M zu erhöhen. Die Tätigkeit der unbesoldeten Ratsmitglieder mit den vielen Sitzungen an Vormittagen bedingt, wie sich gezeigt hat, eine höhere Aufwandsentschädigung als für die Stadtverordneten. Man hat deshalb geglaubt, den unbesoldeten Ratsmitgliedern 2400 M als Aufwandsentschädigung gewähren zu sollen. Im Falle der Bewilligung dieser höheren Entschädigung sind künftig jährlich aufzubringen für 17 unbesoldete Stadträte 40 800 M , für 71 Stadtverordnete 108 500 M , für einen Stadtvorstandsvorsitzenden 2700 M , insgesamt also 150 000 M , mithin 69 200 M mehr als bisher. Von diesem Mehraufwand entfallen 23 800 M auf die unbesoldeten Stadträte und 35 400 M auf die Stadtverordneten. Der Rat hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1921 auf die Aufwandsentschädigung für die Stadtverordneten auf 1500 M , für den Stadtvorstandsvorsitzenden auf 2700 M und für unbesoldete Ratsmitglieder auf 2400 M jährlich festzusetzen, zu Lasten des Haushaltsplans 1920/21 insgesamt 15 050 M nachzuerwilligen, ferner den Antrag für Fehles in den Stadtvorstandsvorsitzendenstellungen wegzulassen und das Ortsgesetz vom 27. November 1919 durch Aufhebung eines entsprechenden Nachtrags zu ändern. Auch hierzu wird um Zustimmung der Stadtverordneten gebeten.

Grundzüge für Behandlung von Ueberschreitungen und Nachbewilligungen. Infolge der inzwischen eingetretenen starken Geldentwertung konnte im Hinblick auf eine denke mehr als je anzustrebende Inflationspolitik der Rat beschließen, die bisherigen Grundzüge abzuändern und den Bestimmungen folgende neue Fassung zu geben: Bei Ueberschreitungen von mehr als 10 bezw. 20 Prozent ist die Entschädigung des Finanzamtes darüber herbeizuführen, ob die Genehmigung des Gesamtrats und die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen ist. Betragen die Ueberschreitungen mehr als 10 000 M , so ist die Genehmigung des Gesamtrats zur Beantragung der Nachbewilligung bei den Stadtverordneten anzufordern, auch dann, wenn die 10 000 M unter

10 Prozent der Bewilligungssumme bleiben. Die Stadtverordneten werden ersucht, von diesen Abänderungen der bisherigen Grundzüge Kenntnis zu nehmen.

Zentralisierung der Kartenstellen. Nachdem von den Lebensmittelkarten nur noch die Brot- und die Zuckerkarte größere Bedeutung haben und insoweit der Verkehr in den Kartenstellen ganz gering geworden ist, läßt sich die Unterhaltung der Kartenstellen in den Bezirken, schon der erheblichen Kosten wegen, nicht mehr rechtfertigen. Die Kartenstellen werden deshalb, wie aus der heutigen Bekanntmachung zu ersehen ist, sämtlich im Grundrath Schultze 1, also in günstiger Lage, im Innern der Stadt, untergebracht. Sie sind künftig geöffnet von 8-4; Sonnabends von 8-3 Uhr. Die Einstellung nach den bisherigen Kartenstellenbezirken bleibt bestehen. Die Zusammenlegung der Kartenstellen wird in nächster Beziehung von den Kartenberechtigten als zweckmäßig empfunden werden. Das trifft besonders bei den Ummeldungen von einer in die andere Kartenstelle; denn es kann künftig die Ummeldung in allen Fällen mit einem Wege erledigt werden. Die Hauptangaben — vierteljährlich etwa eine — finden auch künftig in den Bezirken statt. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß mit der Verlegung der Kartenstellen aus den Schulen die Schulen und dringenden Wünschen der Eltern und Lehrkräfte entgegen worden ist.

Die Steuerbefreiung der Gewerbetriebe. Die städtischen Handelskammern haben die Absicht, dahin zu wirken, daß bei der Veranlagung der Reichseinkommensteuer für Gewerbetriebe mit ordnungsmäßiger Buchführung für das zur Einkommensteuer heranzuziehende geschäftliche Einkommen wieder — wie bisher schon in Sachsen — der Durchschnitt der letzten drei Jahre zugrunde gelegt werde.

Der Fall des Pfarrers Dr. Albani

Im Konfessionswechsel des bisherigen evangelisch-lutherischen Pfarrers von St. Pauli, Dr. Albani, der, wie gestern berichtet, zur römisch-katholischen Kirche übergetreten ist, wird aus von achtentzifferter Seite nach folgendem mitgeteilt:

Wegen Dr. Albani sind schwere disziplinarische Untersuchungen von Seiten des Landeskonsistoriums. Mitten während der Verhandlungen, gerade als der ihn am meisten belastende Zeuge vernommen werden sollte, erklärte Dr. Albani, daß er sein Amt niederlege. Damit mußte die disziplinarische Untersuchung abgebrochen werden. Inzwischen ist Pfarrer Albani, nachdem er auf Pension, Weiterführung des Pfarrtitels und alle sonstigen Rechte des geistlichen Amtes seinen Verzicht ausgesprochen hatte, vom evangelischen Landeskonsistorium aus seinem Amte entlassen worden.

Wie uns noch weiter mitgeteilt wird, hat die katholische Presse den Fall Dr. Albani bisher noch zu keinerlei Angriffen auf die evangelische Kirche benutzt. Man hält daher auch von evangelischer Seite jedwede Polemik mit dem Katholizismus in Anbetrachtung an diesen Vorgang nicht für angebracht. Somit dürfte eine weitere Beschäftigung der Öffentlichkeit mit dem Konfessionswechsel des Pfarrers wohl nicht mehr in Frage kommen.

Doppelter Kennwert der Invalidenmarken. Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Infolge der am 20. Dezember 1920 plötzlich eingetretenen Erhöhung des Verkaufspreises der Invalidenmarken entsteht den freiwillig Weiterverpflichteten insofern ein Schaden, als sie jetzt auch für die zurückliegende Zeit den doppelten Kennwert anlegen müssen, wenn sie mit dem Kleben der Marken im Rückstand waren. Ich pflege z. B. nach Ablauf eines jeden Vierteljahres meine Beiträge zu entrichten, eine Aufnahme, wie sie bei der heutigen Ortskrankenkasse gang und gäbe ist. Da ich pro Woche 1,40 M kriebe, habe ich durch die jetzige, ganz plötzliche Verdoppelung des Verkaufspreises für die Zeit vom 3. Oktober bis 19. Dezember, also 12 Vertragswochen, fast 12 mal 1,40 M , 12 mal 2,80 M zu bezahlen; also anderthalbmal mehr als 12 mal 1,40 M , gleich 16,80 M mehr bezahle. Vielleicht können sich andere Stellen hierzu einmal, um zu erreichen, daß den Versicherungsnehmern, die es betrifft — und es werden deren viele sein —, irgendein Gelegenheit geboten wird, für die zurückliegende Zeit die Marken von alten Höhe nachzukleben, vielleicht am einfachsten durch Vorlage der Versicherungskarte am Posthalter. Die notwendige Erhöhung des Verkaufspreises für Anbringung von Beihilfen für die Rentenempfänger wird ohne weiteres anerkannt, aber andererseits muß gefordert werden können, daß durch diese Verfügung „wie aus letzterem Himmel“ vermindert wird, daß eine begrenzte Zahl von Versicherungsnehmern diese Erhöhung nicht schon Wochen, ja Monate vorher zu tragen hat.

Zur Ausgabe des Porzellan-Rotgeldes. Die heutige „Sächsische Staatszeitung“ veröffentlicht die Verordnung des Finanzministeriums über die Ausgabe von Porzellan-Rotgeld. Es wird darauf hingewiesen, daß die Rotgeldstücke die Zahl 1921 aufweisen und Stücke mit der Jahreszahl 1920 keine Geldwertzeichen sind, sondern nur Sammlerwert haben, ebenso alle Stücke zu 5, 10 und 20 M mit der Jahreszahl 1920 oder 1921. Die staatlichen Kassen sind angewiesen worden, das Porzellan-Rotgeld in Zahlung zum Nennwerte anzunehmen. Im übrigen findet eine Verpflichtung zur Annahme nicht statt. Nach dieser Verordnung kommen zunächst zur Ausgabe das Zwanzig- und Fünfzigpfennigstück und Stücke zu 1 und 2 M .

Die deutsche Arzneitaxe für 1921 ist vom 1. Januar ab in den Fällen anzuwenden, die in der Verordnung vom 18. März 1905, die Einführung einer einheitlichen deutschen Arzneitaxe betreffend, und der Abänderungsverordnung vom 19. Februar 1920, angegeben sind. Die amtliche Ausgabe der deutschen Arzneitaxe 1921 wird noch im Laufe dieses Monats im Buchhandel erscheinen und kann zum Preise von 8 M für das Stück bezogen werden. Die Apotheker sind berechtigt, statt des bisherigen Teuerungszuschlages von 40 P auf jede ärztliche Verordnung abgegebene Arznei einen Teuerungszuschlag von 80 P zu erheben, wobei jedoch von dem Teuerungszuschlag ausgenommen sind: a. Arzneimittel oder Arzneien, die in abgabefertiger Packung aus dem Handel bezogen und in dieser abgegeben werden und nach § 21, Absatz 1, der besonderen Bestimmungen der deutschen Arzneitaxe berechnet werden; b. die nach den geltenden Bestimmungen auch außerhalb der Apotheken verkauften Arzneimittel, soweit sie unermittelt und ungeteilt abgegeben werden.

Zum Reichsnotopfer

Feststellung des Annahmewertes selbstgezeichneter Kriegsanleihen.

Hat ein Steuerpflichtiger, der zur Entrichtung des Reichsnotopfers selbstgezeichnete Schuldverschreibungen oder Schanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches verwenden will, die Bank, die Sparkasse oder die geschäftsmäßig Bank- oder Bankergeschäfte betreibende Unternehmung, bei der sich die Kriegsanleihebestände in Verwahrung befinden, nachweislich vor dem 1. Januar 1921 beauftragt, einen ziffernmäßig bestimmten Betrag dieser Stücke zur Bezahlung seiner Reichsnotopferschuld einer amtlich bestellten Annahmestelle für Wertpapiere einzutreiben, so gilt dieser Auftrag als Antrag auf die Annahmestelle zur Annahme der Wertpapiere und der Tag des Eingangs des Auftrags bei der Bank usw. als Tag der Hingabe der Wertpapiere an die Annahmestelle. Daraus ergibt sich, daß der am 2. Januar 1921 fällige Zinsschein dieser Stücke der Kapitalertragsteuer nicht unterliegt, und zwar auch dann nicht, wenn der Zinsschein von den genannten Unternehmungen bereits am Tage des Eingangs des Auftrags getrennt war.

In diesen Fällen hat die Bank usw. bei Ausführung des Auftrags der Annahmestelle eine von ihr angefertigte Bescheinigung über den Tag des Eingangs des Auftrags mit vorzulegen.

Auf selbstgezeichnete Schuldverschreibungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches findet der Absatz 1 entsprechende Anwendung, wenn der Antrag auf Uebertragung der Schuldverschreibung nachweislich vor dem 1. Januar 1921 bei der Reichsschuldverwaltung eingegangen ist.

Die Praxis der Robbenkohlenverfeuerung. Infolge des Abkommens von Spa ist für die deutsche Industrie die Umstellung von der Steinkohlenverfeuerung auf die Robbenkohle zu einer Lebensfrage geworden. Wie allgemein bekannt, ist es natürlich nicht möglich, eine bisher mit Steinkohle betriebene Feuerung ohne weiteres auf Robbenkohle zu übertragen, ohne daß der Heizwert der Steinkohle geschmälert wird. Vielmehr muß, da der Heizwert der Robbenkohle um ein mehrfaches geringer ist, als der der Steinkohle, die Feuerungsanlage entsprechend umgebaut und erweitert werden, um in den Kesselräumen der Betriebe die gleiche Energiemenge zu erzielen wie bisher. Je schneller diese Umstellung vor sich geht, um so eher wird es gelingen, unsere Industrie wieder auf die normale Arbeitsintensität zu bringen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Robbenkohlenverfeuerung in industriellen Betrieben ist die Umstellung solcher Betriebe auf die Robbenkohlenverfeuerung bisher in geringem Umfange schon als durchgeführt anzusehen. Allerdings sind sehr viele Betriebe mit dem Uebergang noch im Rückstand und leiden daher unter Robbenkohlenmangel, weil die Spezialfabriken für Robben, denen die Umpfaltung der Feuerungsanlagen obliegt, naturgemäß noch einige Zeit brauchen, um den bedeutenden Arbeitsstoff völlig bewältigen zu können. Zu dieser unermesslichen Verzögerung kommt aber noch eine andere Erwägung, die bei gutem Willen wohl abgestellt werden könnte. Man hat beobachtet, daß die Verfeuerung der von den Braunkohlengruben entfernter gelegenen Industriewerke mit Robbenkohle durch den Reichsschuldenkommissar eingemessen zu werden übrig läßt, offenbar wohl, weil die amtlichen Stellen den weiten Transport dieses an sich geringwertigen Heizstoffes nicht für lohnend genug halten. Demgegenüber muß aber unbedingt betont werden, daß auch diesen von der Braunkohle entfernter gelegenen gewerblichen Betrieben, die bisher die jezt so knappe Steinkohle verfeuern, durch Erleichterung der Anfuhr im Anreiz zur Umstellung auf Robbenkohle geboten werden sollte. Man hofft daher, daß auch in der Verfeuerung der großräumigen Werke baldigst eine Besserung ermöglicht wird.

Eine außerordentliche Hauptversammlung der sächsischen Beamtenkrankenkasse beschloß infolge der Kündigung des Verzinsungsvertrages die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge um monatlich 15 Mark ab 1. Januar 1921. Gleichzeitig wurde den im Ruhestand befindlichen Beamten und Wätern in Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Notlage eine Ermäßigung gewährt. Es haben demnach zu zahlen freiwillige Mitglieder 30 Mark, Pflichtmitglieder mit Beamtenzugehörigkeit 25,50 Mark. Pflichtmitglieder ohne Beamtenzugehörigkeit 23,40 Mark, im Ruhestand befindliche Beamte mit einem Einkommen bis zu 10 000 Mark 20 Mark und

Sonjas letzter Name

Von Otto Stoefl.

Redigiert von Herrn.

Aber bedenke doch: Der Jupitertempel und die Schmetterlinge und die deutsche Wissenschaft, die durch dein Stipendium gefördert wird, Pflichtvergessen. Das Reisen ist eine schöne Sache, besonders auf Staatskosten!

Wir soll der Staat und die Wissenschaft bei Kraft begegnen. Dann können sie bei Gelegenheit meine Geschenke treffen, die ohnedies auf die Wissenschaft schlecht zu sprechen ist. Verschwinde ich aber morgen, wie ich soll und muß, dann gnade mir Gott. Warum brichst du jetzt gerade heute nicht aus? Morgen geht mein Schiff! O, ich armer Narr, der ich doch, in aller Welt gerade ich, wegzahle mich nach Schmetterlingen! Einen geschickten Reisegewock konnten sich die guten Männer gar nicht ausdenken, als die Schmetterlinge von Stülzen.

Mit einer freundlichen Verbengung näherte sich Roskowski den Fremden, und sprach sie mit treuerherzigen deutschen Worten an, die ihm gar bald ihr Vertrauen erwarben, so daß sie ihm einen Becher Wein einschenkten und ihn an ihrer Heiterkeit und ihrem Kammer teilnehmend ließen. Der blonde Forscher erzählte ihm gleich seinen Schmerz. Er war von einer Hochschule Deutschlands, von einer der vielen heimischen Betriebsstätten der jüngsten wissenschaftlichen Zwecklosigkeit mit einem ansehnlichen Stipendium nach Italien geschickt worden, um Schmetterlingsforschungen zu treiben und insbesondere eine Sammlung der sylvanischen Falter anzulegen. Aber, nachdem er ein halbes Jahr lang durch Mittelitalien gewandert war und nun in Neapel sich in ganz andere, bessere Unternehmungen eingelassen hatte, verurteilte ihm der Zweck seiner Reise peinlichen Verdruß, und er fand, daß ein Mann wie er schließlich Besseres zu tun habe, als Schmetterlingen nachzugehen. War denn nicht ein schönes, schwarzes Französisches ein edlerer Falter, als das farbige Nachtspinnennetz, und war nicht jeder glühende Tag Neapels und seines jungen Lebens ein entfallender Schmetterling, dessen Flügel das unwiederbringliche Gold der herrlichsten Zeit schwebend vor dem heißen Blick zittern ließen?

Roskowski machte einen ersten Vorschlag. Er sei gegen einen bescheidenen Anteil der ausgesetzten und verfügbaren Reisesumme, der ihm eben den Aufenthalt ermöglichte, bereit, an Stelle des hoffnungslosen, aber verzweifelten jungen Gelehrten nach Palermo zu fahren; Schmetterlinge zu fangen, anzuspinnen

und in Kochbüchern ordentlich zu verwahren, wisse er von seiner Knabenzeit her, wo er mit ungemainer Sorgfalt ein das Wappen Podolens aus veredelbaren Schmetterlingen: Schlingen, Wehlingen, Tramerntäfelchen, Düsselstern, Pflanzungen, Galen, Seglern, Zitronenfaltern, Antoren, Blutstropfen, Spannern, Schwärmern, Apollofaltern aufs kunstreichste dargestellt habe, welches noch heute in der Kadettenschule zur allgemeinen Bewunderung ausgestellt sei, er habe sich gerade für diesen Zweig der zoologischen Wissenschaft seit jeher außerordentlich interessiert. Wenn er auch freilich die nötigen Spezialkenntnisse auf diesem Gebiete sich anzueignen später leider keine Gelegenheit mehr gehabt, sei er doch bereit, das Versäumte bei so günstigem Anlaß nachzuholen und schäpe sich glücklich, auf diese Weise sowohl einem sympathischen Manne, als auch seinem eigenen Wunsche dienen zu können. Der Herr werde ihm doch sicherlich die erforderlichen Werke zur Verfügung halten können. Und dann käme es ja zunächst nur auf die Zusammenstellung des Materials an, dessen wissenschaftliche Verarbeitung der junge Gelehrte ganz wohl hier in Neapel vorzunehmen in der Lage sei.

Genug, der abenteuerliche Vorschlag wurde von der abenteuerlichen Laune der selbstverständlichen und großartigsten Ausweg angenommen. Wegen eine ehrenwürdige Zulassung des fleißigsten Schmetterlingsmännchens in Sorbus und Palermo erblickt der rettende Geist eine hübsche, nach seinen Begriffen und Bedürfnissen reichliche Summe Geldes, ein paar große, grüne Reche, etliche gezeichnete Schälchen, ein Mikroskop, drei notwendig orientierende Bücher eingehändig und reiste an Stelle des gelehrten Stipendiaten am nächsten Morgen für einen Monat nach Palermo auf Schmetterlingsjagd und ließ sich sowohl das neue Studium, als auch die Kunde von Land und Leuten angelegen sein, durchstreifte Ebenen und Höhen, bestieg den Aetna, wanderte unter Tempelkränern, begleitete Hirten mit ihren Herden, schoß mit jungen Jägern nach den kleinen Eingespinn, die er sich unter den glänzenden Sternen am einsamen Feuer blickt, schlief zur Nacht auf den warmen Steinen; kam er bei Tag mit Schmetterlingsnetz und Wäsche durch stehende Obstgärten, so erwarb er sich die herrlichste Nahrung, duftende Pflanzchen, herbe Trauben, saftige Feigen auf wohlfeilste in Abwesenheit des Besitzers, kurz er lebte eine wunderbare Zeit, die er um so seliger genoß, als es ihn nichts kostete, wodurch jeder Gewinn in der Welt recht eigentlich vervielfacht wird, denn es ist nicht zu leugnen, ein gesunderer Kreuzer freut inniger, als ein erarbeiteter Gulden.

Nach Neapel zurückgekehrt, übergab er die ansehnlichste Schmetterlingsammlung der vollständig durchforschten sizilianischen

Arten seinem Gönner zur weiteren wissenschaftlichen Bearbeitung und gedachte über Marseille schließlich heimzukehren.

In dieser Stadt erwoh er, wie ich habe es eigentlich wäre, bei dieser Gelegenheit die Riviera zu verfluchen. Aber seine Verachtung war nur mehr sehr knapp. Er berechnete, daß er zwar Geld genug besäße, um von Genoa nach Hause zu fahren und dabei, sparsam wie immer, für Essen, Trinken und Quartier, so weit er eines nötig hatte, aufzukommen, aber für die Strecke von Marseille bis Nizza, die er doch nicht wohl zu Fuß durchgehen mochte, blieb ihm nur wenig übrig. Von Nizza bis Genoa gedachte er die herrlichste Wanderung anzutreten, aber wie würde er nach Nizza kommen? Nach seiner genauen Rechnung dürfte er sich diese Fahrt vierundzwanzig Franken kosten lassen, nicht einen Kappen mehr. Der Schnellzug aber, den er denken mußte, um die seinem Vermögen angepaßte strenge Reisezeit zu wahren, ersforderte gerade fünfundschrzwanzig Franken.

Seine Erfahrung lehrte ihn, eben aus der größten Eile den möglichsten Vorteil zu ziehen. Er wartete daher den Abgang des Schnellzuges bis zur letzten Minute ab, fürzte voll Haß an den Schalter, verlangte ein Billett nach Nizza, warf seine vierundzwanzig Franken, gänzlich in Kleingeld umgewandelt, als einen wüsten Haufen vor den Kassierer und stürzte zum Jag. Leiber aber hatte der Kassierer, noch bevor sich der Fahrgast auf den Waggon schwingen konnte, die Summe abgezählt und zu gering gefunden. Schon pffst die Lokomotive, schon stand Roskowski auf dem Trittbrett, schon wollte sich die stampfende Masse ins Rollen setzen, als ein Schaffner dem letzten Passagier mit atemlosen Gebärden winkte und ihm in französischer Sprache zurief, er möge einen noch schlendern Franken nachzahlen. Trodem Roskowski auf deutsch und polnisch diesen frechen Wurschen nicht zu verstehen versicherte und kühl die für zum Wagen öffnen wollte, zog ihn der Schaffner rasch und unachtsam wieder die Treppe hinauf, und kaum stand er auf dem festen Erdboden, als der schöne Schnellzug brausend aus der Halle das Weiße suchte. Dem zur Kaffe zurückgeleiteten fremden Herrn wurde dort auf das eifrigste bedeutet, daß er zu wenig bezahlt habe, da die Karte fünfundschrzwanzig Franken koste. Roskowski seinerseits erklärte auf deutsch und polnisch, er habe den richtigen Betrag hingelegt, es sei seine Schuld nicht, wenn man hier den Reisenden so überfordert und hindere. Aber um ernstlichen Konflikten auszuweichen, gab er schließlich das durch den Abgang des Zuges ohnedies für ihn unvertretliche Billett zurück, stieß seine vierundzwanzig Franken ein und fand betrüblich im Bahnhof, den er vor wenig Minuten auf das reichliche zu verlassen gedacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen

Zentralisierung der Kartenstellen.

Die Zentralisierung der Kartenstellen befindet sich im Grundbuchamt...

den Wahlzettel Nr. 1 und Nr. 14. Vom 17. Dezember 1920. Bekanntmachung über die Wahlen zum Reichstag...

20 St. Bahne I. E. R. V. G. von Frau G. durch das Vollkommen hier, nach der Wahlung...

Der Kleinerer Rudolf Wurmbe in S.-G., Seifischer Straße 104, ist in das Verzeichnis der Steuerberechtigten eingetragen...

Versteigerung.

Morgen, Mittwoch, vorm. 10 Uhr, veräußert ich in Leipzig-Plauen, Poststraße 2, III. (ab Stadtamt)...

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau. Sündung 1/2%. Täglich Besorgung.

Familien-Nachrichten

Statt Karten. Meine Verlobung mit Frau Lotte Matthaei, Tochter des Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Hoefel...

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Agathe mit dem Kaufmann und Farberbesitzer Herrn Anselm Heilpern...

Table with financial data: Aktiva, Passiva, Gewinn- und Verlustrechnung am 30. Juni 1920.

Stellenangebote

Für Vieleigenschaften dieser Firma ersehne und durchaus zuverläßlich arbeitend: tüchtige Kraft...

Junge Außenbeamte von General-Steuer einer erstklassigen Beschäftigung...

Erste Patzarbeiterin, welche Kraft und schick zu arbeiten versteht...

Je eine I. Verkäuferin für die Abteilungen Kurzwaren, Befüge, Wäsche, Schürzen...

Mietgesuche. Suche für H. Gauselthaler zwei Zimmer für meine Familie...

Meß-Stand in einem Werkzeuge im Zentrum gesucht.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen wir Kurt Fließ u. Frau Hedwig geb. Goldschmidt.

Ihre in aller Stille vollzogene Vermählung geben bekannt Oswald Kluge Friedel Kluge geb. Seiffener

Leipziger Braunkohlenwerke. Bleicher'sche Braunkohlenwerke. Neukirchen-Bohra Aktien-Gesellschaft.

Leipziger Buchbinderei-Actiengesellschaft vorm. Gustav Fritzsche.

Nach langer Krankheit verschied am 31. Dezember 1920 Herr Friedrich Ernst Riegel...

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern. Aus Chemnitz: Frau Johanna Claus geb. Wöhlert...

Familien-Drucksachen in bester Ausführung liefert die Buchdruckerei Dr. Reinhold & Co.

Was sind das für Dummheiten? Wie können Sie es wagen, mich mit Ihrem albernen Geschwätz zu lästern?

Wichtig und unerwartet bedient in jeder Verlegenheit durch den besten Arzt Louise Fischer geb. Rödiger.

Für den Hausbedarf. Zentrum. Antiquitäten. Möbel, Porzellan, Bronzen.

Leipziger Buchbinderei-Actiengesellschaft. Der Aufsichtsrat: Justizrat Dr. Mittelstaedt, Vorsitzender.

An Neujahr abends 10 Uhr vermählt nach kurzen, mit großer Freude ertragene Leiden meine liebe, gute Frau unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter Franziska Olga Hecht.

Leipziger Buchbinderei-Actiengesellschaft. Der Aufsichtsrat: Justizrat Dr. Mittelstaedt, Vorsitzender.

Leipziger Buchbinderei-Actiengesellschaft. Der Aufsichtsrat: Justizrat Dr. Mittelstaedt, Vorsitzender.

Mietgesuche. Suche für H. Gauselthaler zwei Zimmer für meine Familie...

Adolf Schustermann Zeitungs- und Nachrichten-Bureau BERLIN SO 16, Rungestr. 22-24.

Leipziger Buchbinderei-Actiengesellschaft. Der Aufsichtsrat: Justizrat Dr. Mittelstaedt, Vorsitzender.

Leipziger Buchbinderei-Actiengesellschaft. Der Aufsichtsrat: Justizrat Dr. Mittelstaedt, Vorsitzender.

Mietgesuche. Suche für H. Gauselthaler zwei Zimmer für meine Familie...

Bermischtes. Der Schah und das Telefon. Der Großhändler des jetzigen Schahs von Persien unternahm zu Anfang dieses Jahres eine Reise durch Europa...

Was sind das für Dummheiten? Wie können Sie es wagen, mich mit Ihrem albernen Geschwätz zu lästern? Hier ist der Schah von Persien, der mit Ihnen spricht...

